

Münchens Wirtschaft auf niedrigem Niveau stabilisiert

Der IHK-Konjunkturindex für die Stadt München sowie die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg legt von 102 auf 106 Punkte etwas zu und stabilisiert sich damit auf niedrigem Niveau unterhalb des langjährigen Durchschnitts von 119 Punkten. Während die aktuellen Geschäfte stagnieren, fallen die Aussichten der Unternehmen hingegen weniger pessimistisch aus als noch im Herbst.

Die Geschäftslage als erste Komponente der Indexberechnung bleibt mit 16 Punkten konstant auf niedrigem Niveau. Ein Drittel der Betriebe bezeichnet ihre Lage als „gut“, 17 % sind hingegen unzufrieden. Die Unzufriedenheit ist im Baugewerbe und im Handel besonders stark ausgeprägt.

Die Betriebe haben weiterhin mit akuten Belastungen zu kämpfen. 60 % der Münchner Unternehmen beklagen starke Preissteigerungen bei Energie und 57 % bei Rohstoffen/Waren. Fehlendes

Personal belasten 58 % der Betriebe, über eine fehlende Nachfrage klagen 56 %.

Mit Blick auf die kommenden Monate keimt kein echter Optimismus auf. Die Geschäftserwartungen, die zweite Komponente der Indexberechnung, steigen per Saldo zwar von -10 auf -4 Punkte an, notieren aber weiterhin deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts von 12 Punkten. 21 % der Betriebe rechnen mit einer Belebung ihrer Geschäfte, ein Viertel geht hingegen von einer Verschlechterung aus. Besonders pessimistisch ist das Baugewerbe und der Tourismus, die Dienstleister rechnen hingegen mit besseren Geschäften.

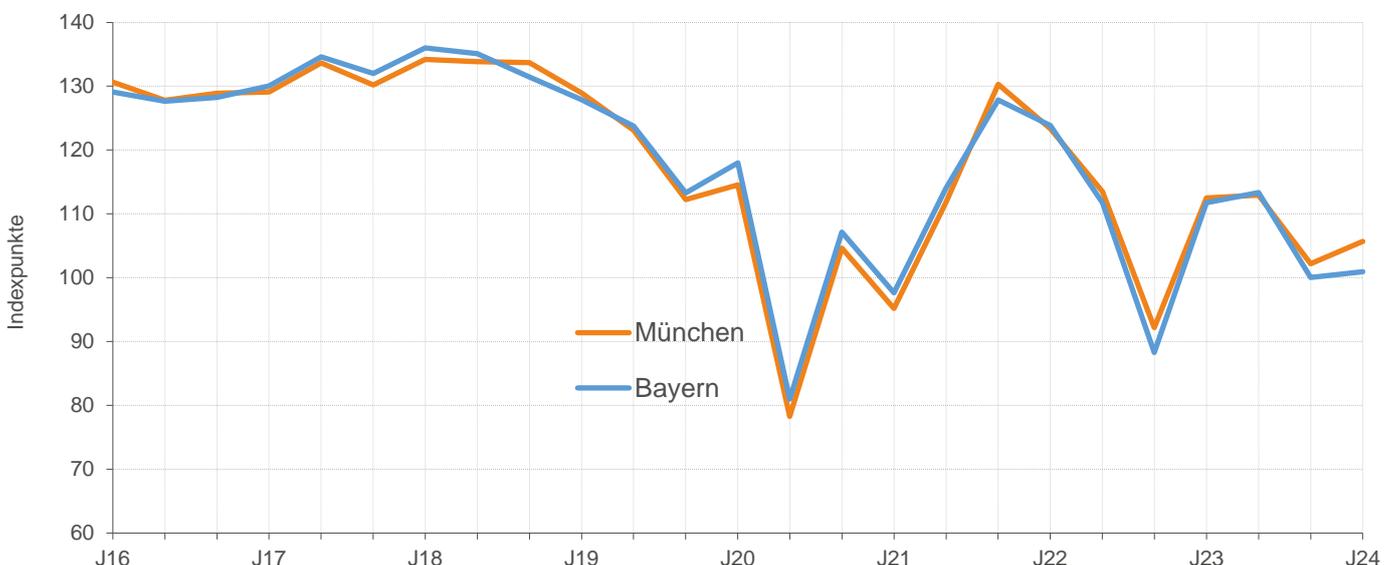
Der insgesamt anhaltende Pessimismus dürfte auch auf die weiterhin breite Risikogemengelage zurückzuführen sein, in der sich die Unternehmen bewegen. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden mit 61 % der Nennungen erstmals als zentrales Risiko genannt. Der Arbeitskräftemangel

mit 58 % und die fehlende Inlandsnachfrage mit 57 % der Nennungen gehen im Vergleich zum Herbst etwas zurück, bleiben aber auf hohem Niveau.

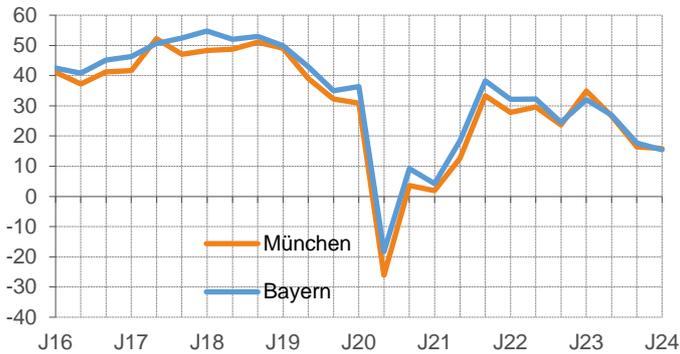
Die insgesamt hohe Verunsicherung spiegelt sich auch in der zurückhaltenden Investitionsbereitschaft der Unternehmen wider. Im Vergleich zum Herbst bricht der Saldo um 8 Zähler auf 2 Punkte ein. 22 % der Unternehmen wollen Investitionen ausweiten, 20 % möchten sie zurückschrauben. 15 % der Unternehmen planen gar keine Investitionen.

Der Arbeitsmarkt bleibt mit einem Punkt konstant nahe an der Nulllinie: 18 % der Unternehmen wollen Personal aufbauen, nahezu gleich viele Stellen streichen (17 %).

Hinweis: Die Umfrage lief vom 08.1.2024 bis 18.1.2024.



Lage



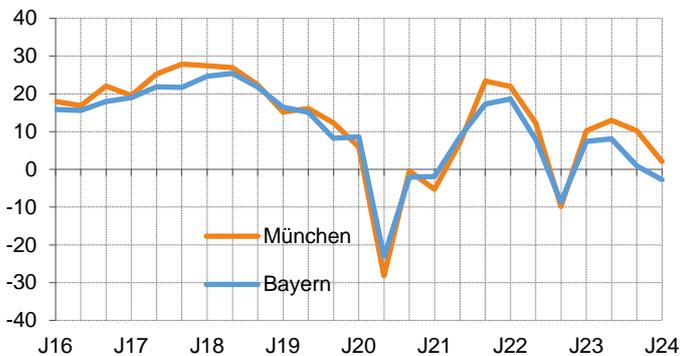
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



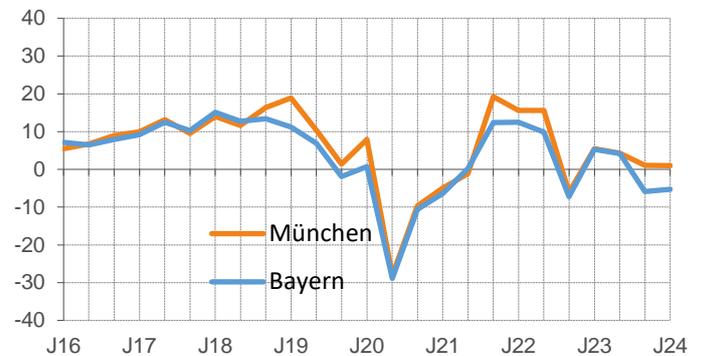
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



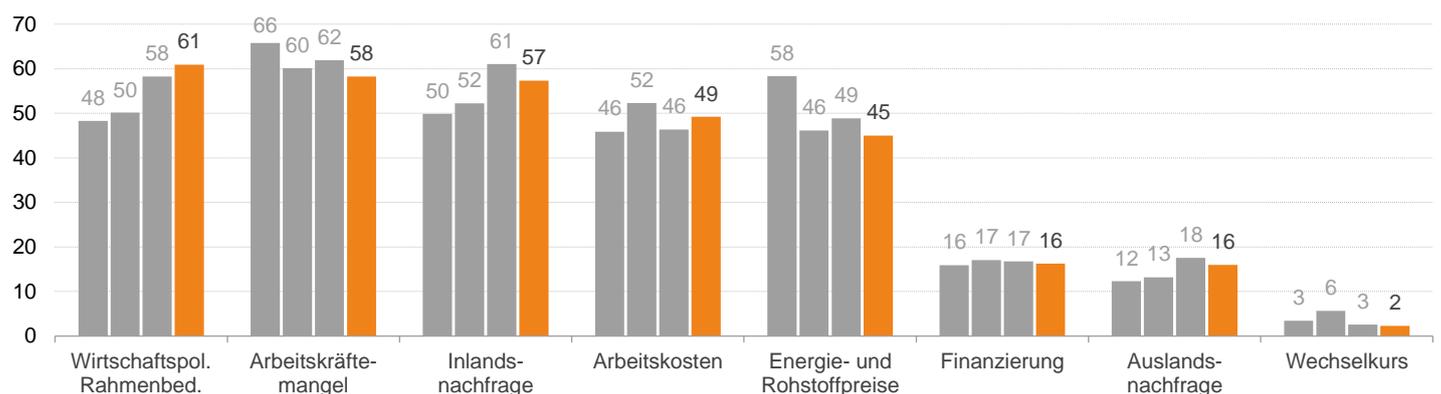
Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau

Risiken



Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden 12 Monaten?

Mehrfachantworten möglich, Angaben in % – Jahresbeginn 2023, Frühjahr 2023, Herbst 2023, Jahresbeginn 2024 (von links nach rechts)

Weitere Informationen: